

bergische Sammlung im Germanischen Museum in gesonderten Räumen aufbewahrt und zugänglich gemacht werden. Weiter sind dem Germanischen Nationalmuseum vom 101. bis 110. Jahre jährlich 21 875 M. und vom 111. bis 119. Jahre nach dem Tode des Erblässers jährlich 13 750 M. zugedacht, welche Summen als Reservefonds zu behandeln und seiner Zeit für notwendig werdende Bauten, eventuell Nachschaffung von Einrichtungsgegenständen bezw. Kunstwerken zu verwenden sind.

Graf von Dörnberg hatte seinem letzten Willen die Annahme zu Grunde gelegt, daß sein Kapitalnachlaß 5 000 000 M. betrage. Wie das kgl. bayerische Amtsgericht Regensburg I mitteilt, ist nach den dermaligen Erhebungen mindestens ein dreifach höherer Kapitalnachlaß vorhanden, weshalb in gleichem Verhältnis die angeordneten Stiftungen und Zuwendungen auch bedeutend früher ins Leben treten können. Demnach ist auch die Ausführung der dem Germanischen Museum zugedachten Stiftungen in viel kürzerer Zeit zu erwarten, als der Erblasser in Aussicht nahm. In dieser großartigen Stiftung, die den Grafen Ernst von Dörnberg zu Perzberg zum vornehmsten Wohlthäter dieser nationalen Anstalt macht, darf man eine erfreuliche Anerkennung der Bestrebungen des Germanischen Museums erblicken.

Ferner hat der k. und k. österreichische Hauptmann Friedrich Deyer von Rosenfeld, geboren am 13. April 1828 zu Sießen in Oeffen, gestorben am 31. Dezember 1896 zu Wien, ein anerkannter Fachmann auf dem Gebiete der Heraldik und Genealogie, das Germanische Museum zu seinem Universalerben eingesetzt. Das Museum erhält außer der wertvollen heraldisch-genealogischen Bibliothek des Verstorbenen, der auch öfter im Museum gearbeitet hat, beträchtliche Kapitalien, die nach Abzug einiger Legate und der verschiedenen Unkosten etwas über 70 000 M. betragen dürften. Die Zinsen dieses Kapitals sollen zur Anschaffung von Werken, die für Heraldik und Genealogie von Wichtigkeit und Interesse sind, verwendet werden. Die Stiftung soll den Namen »Friedrich Deyer von Rosenfeldsche Stiftung« führen, die heraldisch-genealogische Bibliothek, die auch noch durch von anderer Seite zu fallende Werke verstärkt werden kann, soll besonders aufgestellt werden. (Papier-Ztg.)

**Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.**

Allgemeine literarische Rundschau. 1. Jahrgang. Nr. 1. (3. April 1897.) gr. 4°. Sp. 1—16. Verlag von Martin Dammann in Berlin.

Ouvrages de botanique, d'agriculture, d'horticulture, d'agronomie et de microscopie, provenant de la bibliothèque de M. Duchartre, membre de l'Académie des sciences, professeur au collège de France et de celle M. Baillon, professeur de botanique à la faculté de Médecine. Antiqu.-Katalog Nr. 85 von H. Welter in Paris. 8°. 40 S. 2107 Nrn.

Für Briefmarkensammler und -Händler. — Die neuen Briefmarken für die deutschen Kolonien sind jetzt fertig und sollen demnächst versandt werden. In Kurs gesetzt werden sie jedoch erst nach Ausbrauchung der alten Bestände an Wertzeichen. Unter der deutschen Kaiserkrone befindet sich, umgeben von Lorbeerzweigen, die Wertangabe, darunter in einem wagerecht aufgerollten Bande der Aufdruck »Reichspost«. Das Charakteristische für die Kolonialmarken ist der in schwarzen Lettern ausgeführte Querdruck, der das Ursprungsland nennt. Für jede Kolonie sind besondere Marken hergestellt worden.

Denkmal für Johannes Müller. — Rheinische Ärzte haben, wie die Allgemeine Zeitung mitteilt, den Gedanken angeregt, ihrem großen Landsmanne, dem am 14. Juli 1801 in Koblenz geborenen Physiologen Johannes Müller, in seiner Vaterstadt ein Denkmal zu setzen. Ein aus namhaften Medizinern in ganz Deutschland gebildeter Centralausschuß versendet zu diesem Zweck einen Aufruf, der mit der Aufforderung schließt, Geldbeiträge an das Banthaus Leopold Seligmann in Koblenz einzuschicken. — »Von der Genialität, dem Scharfsinn und der Vielseitigkeit dieses seltenen Mannes«, heißt es darin über Johannes Müller, »geben seine vom Geiste streng wissenschaftlicher Forschung durchdrungenen, vielfach bahnbrechenden Arbeiten, namentlich das monumentale Werk »Handbuch der Physiologie des Menschen« beredtes Zeugnis. Sie erklären aber auch den mächtigen Einfluß des gewaltigen Denkers und Lehrers auf seine Mitarbeiter und Schüler, die er für die exakte Naturforschung zu begeistern und zur Nachahmung zu entflammen wußte. Mit der von ihm begründeten physikalisch-chemischen Schule physiologischer Forschung beginnt eine glänzende Epoche in der Geschichte der Naturwissenschaft. Wenn in unserm Zeitalter die Kenntnis der Lebensvorgänge im tierischen Organismus eine bedeutende Erweiterung erfahren und insolge dessen die Heilkunde unter Verwertung der physiologischen Errungenschaften einen großartigen Aufschwung genommen hat, so wird man rückhaltlos anerkennen

müssen, daß Johannes Müller durch sein Schaffen wesentlich dazu beigetragen hat. Dafür ist die Nachwelt ihm zu ewigem Danke verpflichtet. Als geeigneter Ort zur Aufstellung des Denkmals ist die Geburtsstadt Müllers, Koblenz, als Standort der Jesuitenplatz daselbst gewählt. Nur wenige Schritte von ihm entfernt befindet sich das bescheidene aber wohl erhaltene Haus, in dem Johannes Müller geboren ist. Der Platz ist begrenzt nach einer Seite von dem Rathaus, dem früheren Gymnasialgebäude, wo Müller zum Universitätsstudium vorgebildet wurde. An weisevoller Stätte errichtet, wird das Denkmal, das die äußere Erscheinung des geistvollen Forschers lebendig zur Darstellung bringen soll, ohne Zweifel einen mächtigen Eindruck auf den Beschauer machen. Es wird beabsichtigt, die Fertigstellung des Denkmals derart zu beschleunigen, daß seine Enthüllung spätestens zur Feier des hundertsten Geburtstages Müllers stattfinden kann.«

Denkmal für Fritz Reuter. — Wie man der National-Ztg. aus Bismarck schreibt, wird die verwitwete Frau Kommerzienrat Hinstorff dort ein Reuter-Denkmal errichten, das seinen Platz im Lindengarten, dem Bahnhof gegenüber, finden soll. Das Denkmal wird ohne den Sockel 4 Meter hoch sein und soll, wie das Modell ersehen lasse, von großer Wirkung sein.

Oeffentliche Buchhändler-Lehranstalt in Leipzig. — Am Sonntag Judica, den 4. d. M., fand in Gegenwart der Herren Hermann Credner, Alfred Ackermann und Dr. A. Dürr vom Vorstande des Vereins der Buchhändler zu Leipzig im deutschen Buchhändlerhause die feierliche Entlassung der mit dem Zeugnis der Reise abgehenden Schüler der Buchhändlerlehre statt. Der Direktor, Herr Dr. Willem Smitt, knüpfte in seinen ernstesten und warmherzigen Abschiedsworten an den Sonntagnamen »Judica« an und entwickelte in geistvoller Beredsamkeit die vielseitige Bedeutung des Worts und die in ihm liegende Mahnung für den Lebensweg. Ein Schüler dankte im Namen seiner Mitschüler der Schule, dem Direktor und den Lehrern; er gelobte, der Anstalt Ehre zu machen, und wünschte ihr eine lange und segensreiche Wirksamkeit. Herr Credner überreichte im Namen des Leipziger Buchhändlervereins einer größeren Anzahl tüchtiger Schüler wertvolle Bücherprämien, behändigte dann auch den Abgehenden die Entlassungszeugnisse und dankte im Namen des Vereinsvorstandes dem Direktor und den Lehrern der Schule für ihre treue Arbeit. Der Gesang eines Chorals schloß die Feier.

Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler. — Die Renten- und Pensionsanstalt für deutsche bildende Künstler (Maler, Bildhauer, Architekten, Kupferstecher, Radierer, Zeichenlehrer, künstlerische Musterzeichner u.), die ihren Hauptsitz in Weimar hat, hat gegen Schluß des vorigen Jahres ihren dritten Geschäftsbericht ausgegeben. Die Beteiligung ist eine sehr lebhaft. Das Kapital der Anstalt betrug Ende 1896 über 66 000 M. Zu den früheren Spenden kamen im vorigen Jahre solche hinzu von dem königlich preussischen Gesandten Geheimen Legationsrat Raschdan in Weimar, Kommerzienrat Schwanhäuser (Großberger & Kurz) in Nürnberg, von den Vereinigten Pinselwerkstätten in Nürnberg, von G. Girth's Kunstverlag in München, G. B. Moewes in Berlin, vom Ortsverband Weimar. Kunstwerke stifteten: Robert Raudner in Schleißheim, Joh. Heinr. Limpert in Frankfurt a. M., Professor Rudolf Geißler in Nürnberg, Hofmaler Franz Rieß in Dessau.

Dürer-Verein. — In London ist ein »Dürer-Verein« gegründet worden. Er beabsichtigt, fünfzehn bis fünfundzwanzig der Hauptgemälde des deutschen Meisters und seiner Schule durch Stiche zu vervielfältigen. Jedes Mitglied des Vereins erhält einen Abdruck. Die Mitgliederzahl soll auf 250 beschränkt werden. An der Spitze des Vereins stehen die Maler Walter Crane, Frampton und Partridge.

Bilderdiebstahl. — Im Wiener Kunstverein wurde ein Bild: blondhaariger Mädchenkopf von Skwercina, das wertvollste unter den kleinen Bildern, gestohlen. Man vermutet, daß derselbe Dieb, der im ungarischen Landesmuseum zu Budapest den Bilderdiebstahl beging, auch diesen ausgeführt hat.

Geschäftsjubiläum. — Die Verlagshandlung und Chromolithographische Kunstanstalt Bezel & Raumann in Leipzig, deren vorzügliche Buntdrucke einen Weltruf genießen, feierte am 3. April den Tag ihrer vor 25 Jahren erfolgten Gründung. Außer den Geschäftsangehörigen hatten sich zahlreiche geschäftliche und persönliche Freunde mit ihren Glückwünschen eingefunden. Eine würdige Feier fand am Morgen des Festtages in den Geschäftsräumen des Hauses statt, wo die Jubilare die Glückwünsche des Personals entgegennahmen. In seinem Danke gab Herr Bezel bekannt, daß die Firma eine Stiftung von 25 000 M. für ihre Angestellten zur Hilfeleistung in Fällen von Erwerbslosigkeit und Krankheit be-